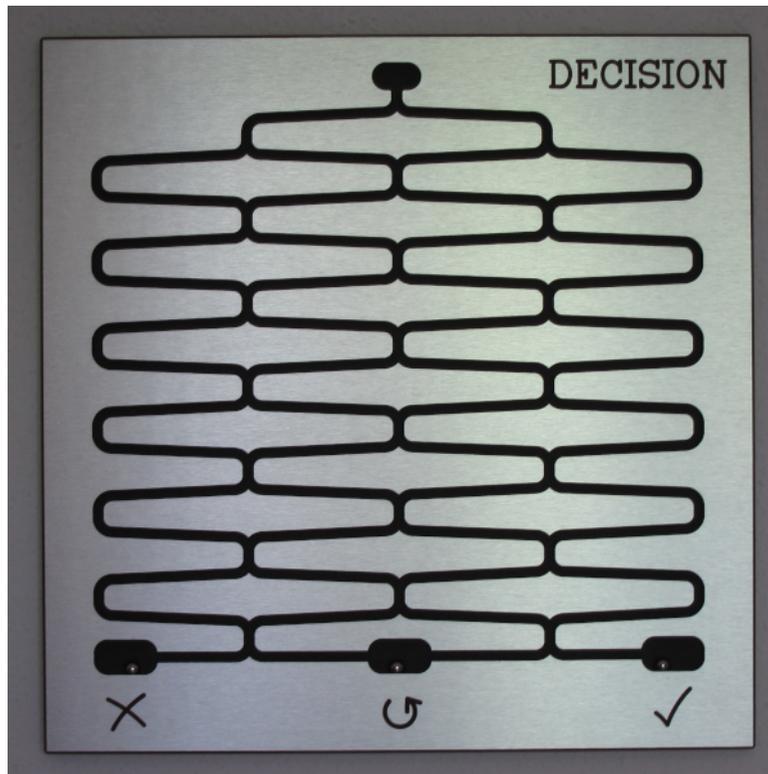


**Predigt**  
**zum Hochfest Christi Himmelfahrt**  
**IN St. Anton, 21.05.2020**

*Apg 1,1-11 – Mt 28,16-20*

*Hin- und hergerissen sein: eine christliche Tugend*

- \* In meinem Arbeitszimmer hängt eine Kugelbahn. Sie heißt „Decision“ – „Entscheidung“.



Die Kugel, die ich oben hineinwerfe, läuft durch ein Geflecht von Bahnen, bevor sie ganz unten in eines von drei Fächern rollt: „Nein“, „Nochmal versuchen“ und „Ja“. Die Bahnen sind so ausgeklügelt verzweigt und verbunden, dass bis unmittelbar vor dem Ende des Weges offen bleibt, in welches Fach die Kugel fällt. Manchmal lasse ich spaßeshalber eine Kugel rollen, wenn ich vor einer Entscheidung stehe, zum Beispiel: Soll ich jetzt mit dem Predigtschreiben anfangen? (Wobei ich auf ein „Nein“ der Kugel hoffe, um zuerst mein Buch fertig zu lesen...)

Die paar Augenblicke, während ich der Kugel bei ihrem Lauf zuschaue, erheitern und ermuntern mich meistens, das zu tun, was jetzt wichtiger ist – ganz egal, wohin die Kugel letztlich rollt. Und so setze ich mich dann doch an den Schreibtisch...

- \* Hin- und hergerissen sein zwischen zwei Optionen (in meinem Beispiel: zuerst arbeiten und dann erholen oder umgekehrt), das geschieht bei mir immer wieder – und Sie kennen das sicherlich auch, liebe Schwestern und Brüder. Oft sind es so alltägliche Angelegenheiten wie gerade beschrieben, manchmal besitzen die Entscheidungen große Tragweite: Berufsausbildung oder Studium? Haus kaufen oder zur Miete wohnen? Die kriselnde Partnerschaft beenden oder retten?
- Bei solchem existenziellen Hin- und Hergerissensein kann die Kugelbahn ebenfalls vielleicht eine willkommene Auflockerung bieten,

aber natürlich niemals das intensive, verantwortungsvolle Überlegen und Abwägen ersetzen.

- \* Von existenziellem Hin- und Hergerissensein berichtet das Ende des Matthäus-Evangeliums, das Sie, liebe Schwestern und Brüder, soeben gehört haben. Die elf Apostel, stehen hier stellvertretend für alle Jüngerinnen und Jünger Jesu. „Sie hatten Zweifel“, übersetzt die deutsche Bibel; im griechischen Original ist aber zu lesen: „Sie waren hin- und hergerissen.“

Vierzig Tage lang war Jesus ihnen seit seiner Auferstehung immer wieder erschienen, und sie freuten sich zu sehen: Jesus ist nicht tot! Er lebt wirklich! Andererseits fragten sie sich, als die Erscheinungen vorüber waren: Sind wir einer Einbildung auf den Leim gegangen? Haben wir das nur geträumt?

- \* Dieses Hin- und Hergerissensein begleitet die Jünger auch jetzt, unmittelbar vor der Himmelfahrt Jesu. Einerseits sehen die Jünger den auferstandenen Jesus, der mit ihnen redet. Vor ihm fallen sie nieder, schreibt Matthäus, weil sie ihn als Sohn Gottes erkennen. Bei ihm wissen sie sich beschützt, von ihm fühlen sie sich ermutigt, oben auf dem Berg, weit weg von ihrem Alltag.

Andererseits sehen die Jünger das, was sie im Tal erwartet, dort, wo sie leben: Dort sind sie zuhause, dort leben ihre Familien, dort befinden sich ihre Arbeitsplätze. Dort, im Tal, werden sie aber auch

angefeindet, weil sie Christen sind, werden sie unterdrückt und ausgepresst von den römischen Besatzern.

Sollen wir oben auf dem Berg bleiben, bei Jesus, wo wir sicher sind? Oder sollen wir ins Tal zurückkehren, in das Auf und Ab unseres Alltags?

- \* Den hin- und hergerissenen Jüngern schlägt Jesus ein Sowohl-als-auch vor: „Geht“, sagt Jesus zu ihnen; „geht zurück in euer Leben – und gebt dort Zeugnis für mich und für das, was ich euch gelehrt habe.“ Zugleich versichert Jesus seinen Jüngern: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Dieses Versprechen kann Jesus deshalb einlösen, weil er ab jetzt nicht mehr als Mensch auf der Erde leben wird. Dies ist ja mit „Himmelfahrt“ gemeint: Jesus kehrt dorthin zurück, wo er hergekommen ist als Sohn Gottes – in den Himmel. Von seinem himmlischen Wohnort aus ist Jesus nicht mehr an Raum und Zeit gebunden, sondern er kann jederzeit und an jedem Ort anwesend sein.

- \* Für die Jünger bedeutet das: Wo auch immer sie sind, Jesus ist bei ihnen – unsichtbar zwar, aber ganz real. Wann auch immer sie mit Jesus Kontakt aufnehmen, er hört sie. Diese Anwesenheit Jesu, so betont er selbst, ist wirksam: Die Jünger empfangen durch ihn göttliche Kraft, den Heiligen Geist. Mit diesem Heiligen Geist können sie ihren Alltag so gestalten, dass sie als Christen erkennbar und

glaubwürdig, ja überzeugend und faszinierend leben. So werden sie ihren Mitmenschen die Schönheit des christlichen Glaubens näherbringen.

- \* Das Hin- und Hergerissensein hat die Jünger davor bewahrt, sich gemütlich auf dem Berg einzurichten und ihr eigentliches Leben im Tal zu vergessen. Das Hin- und Hergerissensein wird die Jünger Jesu auch weiterhin in ihrem Alltag begleiten: Einerseits erfahren sie immer wieder, dass Jesus tatsächlich bei ihnen geblieben ist, auch wenn sie ihn nicht mehr sehen, und sie mit dem Heiligen Geist ausstattet. Andererseits nehmen sie neben den schönen Seiten ihres Lebens auch viel Elend und Not wahr bei ihren Mitmenschen und bei sich selbst; Stichwort Christenverfolgung.

Die Jünger lassen zu, dass sie hin- und hergerissen sind, und das ist gut so: Auf diese Weise behalten sie sowohl Jesus im Blick als auch ihr Lebensumfeld – und sie versuchen trotz aller Widrigkeiten, dieses zum Besseren zu verändern, indem sie als Christen leben: gewaltfrei, fair, respektvoll allen Menschen gegenüber – im Geist der Liebe Jesu. Damit überzeugen die Jünger immer mehr von ihren Zeitgenossen, wie gut es tut, Christ zu sein.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, dieses Hin- und Hergerissensein der ersten Jünger kann auch für uns eine echte christliche Tugend sein. Wir dürfen einerseits sicher sein, dass Jesus bei uns jederzeit und

überall anwesend ist, dass sein Heiliger Geist in uns wirkt und uns die Kraft gibt, die wir brauchen, um als Christen zu leben. Andererseits sollen wir dieses christliche Leben mitten in unserem Alltag, wie er sich uns zeigt, praktizieren und ihn zum Besseren verändern. Hin- und hergerissen zwischen unserer Geborgenheit in Jesus und unserem Auftrag für die Welt geben wir ein glaubwürdiges Zeugnis für unser Christsein; wer weiß, wen *wir* damit faszinieren...



**Steinmal über dem See Gennesaret  
mit Inschrift „euntes docete“ („Geht und lehrt“):  
nach uralter christlicher Tradition der Schauplatz  
der letzten Begegnung Jesu mit seinen Jüngern (nach Mt 28,16-20)**